

tragen wurde, klagten die Griechen laut über den herben Verlust und bereiteten ihm ein feierliches Leichenbegängnis. Auch Thetis, seine Mutter, entstieg den Tiefen des Meeres, geleitet von ihren Schwestern, küßte den Mund des theuren Sohnes und vergoß reichlich Thränen. Die Griechen bauten inzwischen einen riesigen Scheiterhaufen, schlachteten Opfertiere, spendeten Trankopfer und verbrannten den Leichnam. Als Troja erobert war, erschien der Geist des Achilleus seinem Sohne im Traume und verlangte das Beste von der Beute. Als solches wurde Polyxena, die Tochter des Priamos, betrachtet. Sie fiel darum vor dem Altar als Opfer.

**Trojas Fall 1184.** Der Fall Trojas war im Rat der Götter beschlossen, und doch belagerten die Griechen schon beinahe zehn Jahre die Stadt vergeblich. Viele Helden wurden mißmütig, und wohl mancher gedachte der Heimkehr. Da schaffte zuletzt der erfindungsreiche **Odysseus**, König von Ithaka, Rat. Es war den Griechen geweissagt worden, ohne des Achilleus Sohn Neoptolemos, ohne die Pfeile des Herakles und ohne das Palladium, ein vom Himmel gefallenes Bild der Pallas Athene zu Troja, könne die Stadt nicht erobert werden. Da holte Odysseus den Neoptolemos; sodann bewog er den kranken Philoktetes, welcher die Pfeile des Herakles besaß, ins Lager der Griechen zu kommen. Philoktetes hatte nämlich des Herakles Bogen mit den nimmer fehlenden Pfeilen geerbt, weil er den Holzstoß, auf dem sich Herakles verbrennen wollte, angezündet hatte. Wegen dieses dem Herakles geleisteten Dienstes war er aber auf Veranlassung der Hera auf der Insel Chryse von einer Schlange gebissen worden. Da die Wunde einen unerträglichen Geruch verbreitete und Philoktetes durch sein Wehklagen seine Gefährten belästigte, war er auf der Insel Lemnos ausgelegt worden, wo er über 9 Jahre ein elendes Leben fristen mußte. Er folgte jetzt der Aufforderung des Odysseus, wurde im Lager von Naxos geheilt und erlegte noch den Paris. Odysseus schlich sich darnach mit seinem Freunde Diomedes in die Stadt Troja und raubte das Palladium. Zuletzt erfann er eine List, durch welche auch die Eroberung der Stadt gelang. Auf seinen Rat fällten die Griechen auf dem walddreichen Ida hochstämmige Tannen, aus denen der kunstsinige Held Epeios ein großes hölzernes Pferd zimmerte; zuerst die Füße des Pferdes, dann den Bauch und den gewölbten Rücken, hinten die Weichen, vorn den Hals, über ihm die zierlich flatternde Mähne. Kopf und Schweif wurden reichlich mit Haaren versehen, aufgerichtete Ohren angefügt und gläserne, leuchtende Augen eingefügt. Kurz, es fehlte nichts, und zur Bewunderung des ganzen Heeres stand das stattliche Ross in drei Tagen vollendet da.

Die tapfersten griechischen Helden, Neoptolemos, Menelaos, Diomedes, Odysseus, Philoktetes, Ajax und andere, zuletzt auch Epeios, welcher das Ross verfertigt hatte, stiegen in den geräumigen Bauch des hölzernen Pferdes; die übrigen Griechen aber steckten die Zelte und Lagergeräthschaften in Brand, segelten dann nach Tenedos, einer benachbarten Insel, stiegen hier ans Land und erregten dadurch bei den Trojanern den Glauben, als hätten sie den Rückzug angetreten. Jubelnd strömten diese aus der Stadt nach den Lagerplätzen der Griechen. Hier erblickten sie das gewaltige, hölzerne Pferd. Einige meinten, man solle das wunderbare Ungethüm in die Stadt schaffen,